

Die Aktualität der Geschichte des Deutschen Reiches¹

Neuere Forschung über seine Geschichte und seine politischen Symbole

Sachiya Mine

Die Geschichte des Deutschen Reiches ist in zweierlei Hinsicht besonders aktuell. Erstens wird sie in den Demonstrationen gegen die Corona-Regelungen verwendet, die eine Kontroverse über die Verwendung der deutschen Reichsflagge auslösten. Hier wurden Maßnahmen bis hin zu einem gesetzlichen Verbot der Flagge erwogen. Zweitens sind in den letzten Jahren neuere Forschungen über das Deutsche Reich hervorgebracht worden. Das Thema ist nicht nur aktuell, weil sich 2021 die Gründung des Deutschen Reiches zum 150. Mal jährte, sondern auch, weil sich bis heute eine Vielzahl von Forschungsergebnissen angesammelt hat. Dabei ist die Interpretation der Geschichte des Deutschen Reiches jedoch umstritten.

Dieser Vortrag richtet sich nicht nur an Historikerinnen und Historiker der Neueren Geschichte, sondern auch an Forscherinnen und Forscher der Deutschland- und Europastudien sowie an eine breitere, historisch interessierte Öffentlichkeit.

Seit mehr als einem Jahr beeinträchtigt Covid-19 das Leben der Menschen weltweit. Eine Art der Bezugnahme zum vergangenen Deutschen Reich fand sich in den wiederholten Demonstrationen gegen Corona-Maßnahmen in Deutschland, in denen gegen die verschiedenen Einschränkungen der Freizügigkeit oder Gewerbefreiheit usw. der Bundesregierung oder Behörden protestiert wurde. Unter den unterschiedlichen Flaggen, die gehisst wurden, sah man überraschenderweise auch vielfach die deutsche Reichsflagge und die Reichskriegsflagge, die man vor der Pandemie vor allem von Demonstrationen von Rechtsextremen kannte.²

Am 29. August 2020 drangen Demonstranten mit der schwarz-weiß-roten Flagge des Deutschen Reiches in die Umgebung des Deutschen Reichstages vor. Diese merkwürdige Szene wurde bald den Politikerinnen und Politikern der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht. Bundespräsident Steinmeier verurteilte dieses Ereignis als „unerträglichen Angriff auf das Herz der

Demokratie.“ Er bemerkte: „Reichsflaggen, sogar Reichskriegsflaggen darunter, auf den Stufen des frei gewählten deutschen Parlaments, im Herz unserer Demokratie – das ist nicht nur verabscheuungswürdig, sondern angesichts der Geschichte dieses Ortes geradezu unerträglich.“³ In den Medien kritisierten auch Politikerinnen und Politiker vieler Parteien in Deutschland das Vorgehen der Demonstranten vor dem Reichstagsgebäude. In der Power-Point Präsentation zeige ich die Twitter-Kommentare von zwei Regierungsvertretern, Heiko Maas und Olaf Scholz. Sie erkennen zwar die Meinungsfreiheit an, verurteilen aber das Hissen der deutschen Flagge vor dem Parlament.

Kurz nach dem Sturm auf die Reichstagstreppe wurden Beschränkungen der Flaggen des Kaiserreiches thematisiert.

Ein bundesweites gesetzliches Verbot der Reichsflagge wurde jedoch nicht eingeführt. Nach zahlreichen Beratungen wurde im März 2021 das Verfahren für ein solches Verbot aufgegeben und stattdessen ein Mustererlass als Leitlinie für eine Regelung in den Bundesländern festgelegt.

Darin wird dargelegt, dass Reichsflagge und Reichskriegsflagge untersagt werden, wenn die Gefahr eines Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung besteht, konkret, wenn eine der folgenden Bedingungen zutrifft:

- ein demonstratives Hissen/Verwenden der Flagge an einem Ort oder Datum mit historischer Symbolkraft,
- das Skandieren von ausländerfeindlichen oder anderweitig einschüchternden Parolen oder fremdenfeindlichen Liedtexten,
- das Zeigen von Zeichen und Symbolen mit Bezug zum Nationalsozialismus,
- das Bestehen einer Einschüchterungswirkung aufgrund bedrohlichen Auftretens,
- paramilitärisch anmutende Versammlungen, beispielsweise durch Kombination mit Trommeln, Fackeln, Uniformen, Marschieren in Formation oder
- das Bestehen des Anscheins einer Anlehnung an

Fahnenaufmärsche der Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten.

Damit diese Leitlinien jedoch als Vorschriften wirksam werden können, wäre eine Gesetzgebung auf der Ebene der Länder erforderlich.⁴

Am 13. Januar 2021 hielt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eine Rede zum 150. Jahrestag der Gründung des Deutschen Reiches, gefolgt von einem Gespräch mit vier Historikerinnen und Historikern.⁵ In seiner Rede wurde nicht das Jubiläum der Reichsgründung gefeiert. Stattdessen wurde zu Beginn mit Verweis auf ein Zitat des dritten Bundespräsidenten Gustav Heinemanns festgestellt, dass „[man h]eute, mitten in einer Pandemie und unter den Bedingungen von Reise- und Kontaktbeschränkungen, [sagen möchte]: Gedenktage kommen mitunter nicht nur ungerufen, sondern auch ungelegen. Nach einer nationalen Feier der Reichsgründung verlangt“, so der Bundespräsident, „heute niemand.“⁶

Sich auf die Ereignisse in der US-Hauptstadt und Deutschland beziehend, bemerkte Steinmeier: „Der Anblick von Reichskriegsflaggen auf den Stufen des Reichstagsgebäudes [und die Bilder] des US-Kapitols in Washington vor wenigen Tagen, also am 6. Januar dieses Jahres sollten uns jedenfalls vor Selbstgewissheit schützen. Die Demokratie braucht nicht nur selbstbewusste, sie braucht auch aufgeklärte, kluge und wehrhafte Verteidiger.“⁷ Hier sei es wichtig, so Steinmeier, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob eine „geschichtspolitische Intervention“ in einer Zeit notwendig sei, in der das Deutsche Reich oft unkritisch und apologetisch beschworen wird.⁸

2020-21 ist jedoch nicht nur der Jahrgang der Pandemie, sondern auch ein für die Geschichtswissenschaft und für Deutschland bedeutender Zeitraum. Im Jahr 1870 brach der Deutsch-Französische Krieg aus, der 1871 zur Gründung des Deutschen Reiches führte. In der Geschichtswissenschaft wurden anlässlich des 150. Jahrestages Artikel in Zeitschriften veröffentlicht, Tagungen und Kolloquien abgehalten und Bücher herausgegeben, die sich mit der Geschichte des Deutschen Reiches sowie Themen wie Demokratie und Parlamentarismus befassen.

In den letzten Jahren sind mehrere Bücher zum Deutschen Reich erschienen. Im Folgenden möchte ich einen kurzen Überblick über die neuere Tendenz der geschichtswissenschaftlichen Forschung zur Geschichte des Deutschen Reiches bieten. Die in diesem Kontext bedeutenden Autorinnen und Autoren sind zahlreich, darunter die im Gespräch mit dem Bundespräsidenten anwesenden Historiker, Eckert Conze und Christopher Clark.

2020 veröffentlichte Eckart Conze, Professor an der Universität Marburg, sein Buch, „Schatten des Kaiserreichs“, in dem er den

Standpunkt vertritt, dass es keinen Grund gäbe, die Gründung des Deutschen Reiches zu feiern⁹. In seiner Schrift weist Conze auf ein dunkles Erbe und eine dunkle Kontinuität des Deutschen Reiches in die spätere Geschichte hin. Mit dem Stichwort „Kriegsgeburt“ hebt er hervor, dass das Deutsche Reich durch Kriege gegen Nachbarländer, vor allem gegen Frankreich, gegründet wurde. Dies hat die bilaterale Beziehung schwer belastet. Wie Sie auf dem Bildschirm sehen, zeigt das Titelbild seines Buchs die Siegestsäule, die zum Gedenken an den Sieg im Deutsch-Französischen Krieg errichtet wurde, sowie ihren Schatten. Die katastrophalen Auswirkungen der sogenannten Einheitskriege auf die deutschen diplomatischen Beziehungen wurden im Gespräch zwischen dem Bundespräsidenten und den vier Historikerinnen und Historikern ebenfalls erwähnt.

Conze setzt sich außerdem nicht nur kritisch mit der Außenpolitik der Wilhelminischen Zeit (nach 1890), sondern auch mit jener der Bismarck-Zeit (1871-1890) auseinander und verurteilt den Wandel von einer supranationalen europäischen Ordnung zur nationalistischen Machtpolitik, die sich ihm zufolge bereits zur Zeit der Reichsgründung ereignete.

Er bringt die Gräueltaten der deutschen Truppe in den Kolonien, vor allem den Völkermord an den Herero und Nama, mit den Menschheitsverbrechen des Nationalsozialismus in Zusammenhang. Laut Conze wurde der Weg in den ersten Weltkrieg nicht erst in den Julitagen 1914 geebnet, sondern hatte seinen Ursprung in den 1870er Jahren. In dieser Hinsicht unterscheidet sich sein Verständnis von dem Clarks, mit dem er ebenfalls im Gespräch war.

Auf der anderen Seite bringt die Historikerin Hedwig Richter von der Universität der Bundeswehr in München Argumente vor, die den fortschrittlichen Charakter des Deutschen Reiches betonen. 2021 veröffentlichte sie das Buch „Aufbruch in die Moderne“, in dem sie das Deutsche Reich als Keimzelle der späteren Demokratie betrachtet.¹⁰

Richter zufolge werde das Deutsche Reich durch den wachsenden Wohlstand und die Massenpolitisierung gekennzeichnet. In dieser Zeit habe der Aufbruch in die Moderne stattgefunden. Sie weist auf friedliche und geplante Reformen im Deutschen Reich hin, die im Gegensatz zu gewaltsamen Sozialreformen im 19. Jahrhundert stünden. Das Potenzial zur sozialen Reform sei vor allem durch die Industrialisierung und die damit verbundene deutliche Anhebung des wirtschaftlichen Niveaus der Gesamtbevölkerung untermauert worden. Außerdem betont sie, dass in dieser Zeit die Beteiligung der Frauen an der Politik durch die Gründung von Vereinen ernsthaft begonnen habe.

Bemerkenswert sind Richters häufige Auftritte in Medien wie TV und Podcasts, in denen sie an das breite Publikum appelliert, die

Geschichte des Deutschen Reiches aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, jenseits des militärischen Bildes von Pickelhauben. Das bedeutet jedoch nicht, dass Richters Argumente, die in den letzten Jahren von den Medien aufgegriffen wurden, das Bild des Deutschen Reiches grundsätzlich verändert hätten. Ihre Arbeit wurde wiederholt in Buchrezensionen kritisiert und in einem Interview äußerte sich Jürgen Kocka, ein führender Historiker für Sozialgeschichte, kritisch über die jüngste Tendenz, das Deutsche Reich in einem neuen, positiven, Licht zu betrachten.¹¹

Richter ist nicht die einzige, die über die negativen Aspekte des Deutschen Reiches hinausblickte. Christopher Clark greift die Frage nach der Verantwortung Deutschlands für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges auf und beleuchtet sie aus einer neuen Perspektive. In seinem 2012 veröffentlichten Buch „Sleepwalkers (Schlafwandler)“ stellt er die bislang in der Forschung vorherrschende These von einer alleinigen Kriegsschuld des Kaiserreichs infrage und zeichnet die Mechanismen nach, die zum Ausbruch des Krieges führten.¹² Clark zufolge hätte der Krieg vermieden werden können. Der Ausbruch des Krieges ist darauf zurückzuführen, dass die betreffenden Länder die Risiken nicht genau berechneten, die in ihrer Außenpolitik bargen. Im Gegensatz zu Clarks Argument betont Eckart Conze jedoch die besondere Verantwortung des Deutschen Reiches für den Beginn des Ersten Weltkrieges.

Clarks Buch und Richters Bücher werden sowohl innerhalb als auch außerhalb der akademischen Welt häufig thematisiert und haben zahlreiche Diskussionen herbeigeführt. Im Zuge der Kontroverse hat das Interesse an der Geschichte des Deutschen Reiches und seinem Ansehen zugenommen.

Das Zentrum für Deutschland- und Europastudien (DESK) an der Universität Tokio organisierte im August 2021 einen Workshop, in dem Aufsätze und Beiträge zum Thema der Demokratie im Deutschen Reich thematisiert wurden. Dabei wurden die neueren Perspektiven vorgestellt, um die es bei der Tagung des Projektes „Ort der Demokratie“ geht.¹³ Dem Thema Föderalismus und Demokratie im Deutschen Reich wurde viel Aufmerksamkeit in der Forschung gewidmet. In unserem Workshop wurde auch das DFG-Projekt über Föderalismus im Kaiserreich thematisiert¹⁴. Auch an der Waseda-Universität fand im Juli 2021 ein Workshop statt, was auf ein wachsendes Forschungsinteresse hindeutet.¹⁵

Die Interpretation der Geschichte des Deutschen Reiches ist selbst Gegenstand von Kontroversen. Es ist auch heute noch wichtig, zu untersuchen, was im Deutschen Reich hinsichtlich Politik, Wirtschaft und Kultur ermöglicht wurde und was nicht funktionierte. Die Forschung zur Geschichte des Deutschen Reiches ist auch für das Verständnis der späteren Geschichte

Deutschlands und des heutigen Deutschlands von Bedeutung. Daher ist der Titel meines Vortrags „Die Aktualität der Geschichte des Deutschen Reiches“.

¹ Bei diesem Beitrag handelt es sich um die bearbeitete und ergänzte Fassung meines Vortrags auf der 5. Ostasiatischen DAAD-Zentrenkonferenz “Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft in Europa und Ostasien” am 6.11.2021 an der Universität Tokio (online).

² Über die Verwendung der Reichsflagge nach 1945, Vgl. Benjamin Ziemann, Die Reichskriegsflagge: Geschichte und politische Verwendung nach 1945, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 2021, 69(3), S. 211-223.

³ Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Anschluss an ein Gespräch mit Polizistinnen und Polizisten zum Dank für ihren Einsatz bei den Demonstrationen am 29. August in Berlin am 31. August 2020 in Schloss Bellevue: <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Berichte/DE/Frank-Walter-Steinmeier/2020/08/200831-Statement-Gespraech-Polizisten.html> [Stand: 6.10.2022]

⁴ Die Verfassungsschutzbehörden des Bundes und der Länder bieten auf ihrer Webseite einen kurzen Überblick darüber, welche Symbole und Kennzeichen strafbar bzw. deren Strafbarkeit einzelfallabhängig sind: https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/verbotsmassnahmen/verbotsmassnahmen_node.html [Stand: 6.10.2022]

⁵ Über das Gespräch mit Historikerinnen und Historikern zum 150. Jahrestag der Gründung des Deutschen Reiches: <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Berichte/DE/Frank-Walter-Steinmeier/2021/01/210113-150Jahre-Reichsgruendung.html?nn=9042446> [Stand: 6.10.2022]

⁶ <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2021/01/210113-150Jahre-Reichsgruendung.html> [Stand: 6.10.2022]

⁷ Ebenda.

⁸ Steinmeiers Bemühungen, die Demokratie in Deutschland zu festigen und die demokratische Tradition in Deutschland darzustellen, lassen sich auch an der Veröffentlichung des folgenden Buchs ablesen.

Frank-Walter Steinmeier (Hg.), Wegbereiter der deutschen Demokratie. 30 mutige Frauen und Männer 1789-1918, München 2021.

⁹ Eckart Conze, Schatten des Kaiserreichs. Die Reichsgründung von 1871 und ihr schwieriges Erbe, München 2020.

¹⁰ Hedwig Richter, Aufbruch in die Moderne. Reform und Massenpolitisierung im Kaiserreich, Berlin 2021.

¹¹ Von wegen Historikerstreit, Süddeutsche Zeitung (19. April 2021): <https://www.sueddeutsche.de/kultur/zitat-juergen-kocka-zeitgeschichte-kaiserreich-hedwig-richter-1.5269340> [Stand: 6.10.2022]

¹² Christopher Clark, The Sleepwalkers: How Europe Went to War in 1914, London 2012.

¹³ Über die Tagung „Einigkeit und Recht doch Freiheit“: <https://www.demokratie-geschichte.de/extra/150jahre>

¹⁴ Paul Lukas Hähnel von der Universität Siegen hat mit Unterstützung des DFG-Projekts ein Buch über den Föderalismus im Deutschen Kaiserreich veröffentlicht. Paul Lukas Hähnel, Föderale Interessenvermittlung im Deutschen Kaiserreich am Beispiel der Nahrungsmittelregulierung, Bd.3: Föderalismus in historisch vergleichender Perspektive, Baden-Baden 2017.

¹⁵ <http://wine-waseda.com> Die Tagung fand am 3. 7.2021 online statt. Auf der Tagung wurde die neuere Forschung über die Geschichte des Kaiserreichs und die Debatte um ihre Deutung vorgestellt.